

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämmtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Pope, Alexander

Strasburg, 1778

Grabschriften.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54261](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-54261)

Grabschriften.

Dopens W. B. 3.

21





Grabschriften*.

His saltem aecumulem donis,
et fungar inani Munere! VIRG.

I.

Auf

Carl, Graf von Dorset,
in der Kirche von Withyam in Sussex.

Dorset, die Zierde der Höfe, der Stolz
der Musen, der Gönner der Künste,

Unmerkung.

* Grabschriften. Diese kleinen Gedichte über-
treffen alles andere, was wir von andern von der

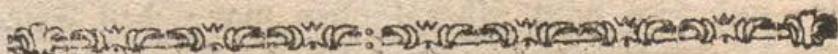
U 2

und Richter der Natur, starb. Die Geissel
des Stolzes, des Heiligen, oder des Grossen;
die Geissel der Narren in der Gelehrsamkeit,
und der Schelme im Staate: doch war sein
Herz zärtlich, obgleich sein Gesang strenge war;
sein Eifer moralisch, und seine Weisheit mun-
ter. Glücklicher Satyrist! der das Mittel so
richtig traf, daß er zeigte, daß das Laster

Anmerkung.

Art haben, sehr weit: wenn wir aber die Grabschriften auf den jungen Herzog von Buckingham, und vielleicht noch eine oder zwey mehr, ausnehmen, so sind die übrigen nicht von der Stärke der andern Schriften des Verfassers. Diese Werke selbst sind von einer feinen Natur; und die meisten machte er auf Verlangen: ob er gleich selten in Bitten von der Art willigte, wie wir aus der geringen Anzahl dieser Gedichte sehen werden, wenn nicht die Person seiner Feder würdig war. „Eines willkürlichen Los-“
„bes wegen, würde es nie geschehen seyn. Jede“
„Mutter verlangt es für ihren dummen Sohn, jede“
„Wittwe verlangt es für den besten Mann; seinet-“
„wegen weinet sie, und seinetwegen heyrathet sie“
„wieder. „ Allein wenn diese Klaggedichte vom“
„Herzen kamen, so klagt er in solchem Tone, woraus“
„man schon sehen kann, daß er in dieser Art von Ge-“
„dichten ein eben so großer Meister war, als in al-“
„len andern, die er unternahm, wie einige Zeilen in“
„dem Briefe an Hrn. Jervas zeigen können, die die“
„schönste Grabschrift gewesen seyn würden. Siehe den“
„Brief an Herrn Jervas.“

Haß, und zugleich Mitleiden bey ihm verdiente. Glücklicher Hofmann! der dem Könige, und dem Lande gefallen, und dennoch seine Freundschaften und seine Ruhe heilig erhalten konnte! Glücklicher Pair! dem seine große Ahnen allen Glanz mittheiletten, und dessen Geschlecht ihn wieder zurück gab; in welchem andere Buckhursts, andere Dorsets schimmern, und dessen Linie immer Patrioten, oder Dichter ziereten.



2.

Auf

Herr William Trumball,
einer der ersten Staatssecretairen
unter dem König Wilhelm den III.,
der seine Stelle niederlegte, und in
Easthamsted in Berkschire 1716 starb.

Ein angenehme Bildung; eine standhafte,
doch vorsichtige Seele; die aufrichtig, ob-

A 3

gleich klug; beständig, doch in der Vorsehung ergeben, in der Ehre niemals wankete, bey einem Grundsatz beharrete, fest auf einer Seite blieb, aber sich gegen die übrigen mäsigte: ein redlicher Hofmann, der zugleich ein Patriot, gerecht gegen seinen Prinzen, und getreu gegen sein Vaterland war: den Verstand des Alters, das Feuer der Jugend, einen Haß gegen Zänkerey, und doch einen Eifer für die Wahrheit besaß; einen edlen Glauben hatte, und frey vom Überglauben war; den Frieden liebte, und die Tiranney hasste; ein solcher war dieser Mann, der jezo von der Erde entfernet, endlich diesenige Freyheit genießt, die er liebte.

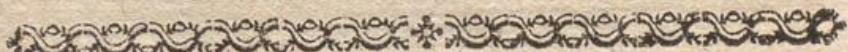


3.
Auf
den Herrn Simon Harcourt,
einzigem Sohn des Lord Kanzlers
Harcourt, in der Kirche zu Stanton-
Harcourt in Oxfordshire, 1720.

Wer du auch seyst, tritt an dieses traurige
 Begräbniß, hier liegt der geliebteste

Freund, der wertheste Sohn; der keine Freude
kann, als die seine Freundschaft mit andern
theilte; oder seinem Vater keinen andern Kum-
mer machte, als da er starb.

Wie eitel ist die Vernunft, wie schwach die
Gerechtsamkeit! wenn Pope das erzählen müß,
was Harcourt nicht sagen kann. O! laß
deinen vormals geliebten Freund die Grabschrift
auf deinen Stein schreiben, und mit der Be-
trübnis eines Vaters die feinige vereinigen.



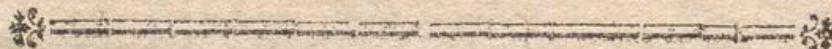
4.

Auf
Jacob Craggs, Esq.
in der Westminster Abten.

JACOBUS CRAGGS
REGI MAGNAE BRITANNIAE A SECRETIS
ET CONSILIIS SANCTIORIBUS,
PRINCIPIS PARITER AC POPULI AMOR ET
DELICIAE:
VIXIT TITULIS ET INVIDIA MAJOR ANNOS.
HEU PAUCOS, XXXV. OB. FEB. XVI. MDCCXII.

¶ 4

Gein Staatsmann, und zugleich ein Freund der Wahrheit! mit einer aufrichtigen Seele, der Treue in Thaten, und eine reine Ehre besaß! der kein Versprechen brach, keiner Privatabsicht dienete; der keinen Titel verlangte, und keinen Freund verlohr, durch sich selbst geadelt, von allen gelobet, und von der Muse, die er liebte, gepriesen, beweinet, und geehret wurde.



5.

A u f
dem Herrn Rowe verfertiget,
in der Westminster Abtey.

Wir legen deinen Rest, o! Rowe, in
diese schöne Urne, † heiligen, und se-

Menderungen.

† Auf dem Monument, welches in dieser Abtey
dem Herrn Rowe und seiner Tochter errichtet ist,
heißt es also:

hen sie bey der chrwürdigen Asche des Dryden
bey. Er lieget * unter einem groben, nam-
losen Stein, zu dem dein Grabmal die for-

N 5

Aenderungen.

“ Wir legen deinen Rest, o! Rowe, in diesen
traurigen Sarg, und setzen dein geehrtes Brustbild
bey deinem Schakespear bey. O! du, der nach
ihm die grösste Kunst besaß, die zärtliche Thräne zu
erzwingen, denn niemals fühlte das Herz eine auf-
richtigere Leidenschaft, den Tapfern zu einer edlen
Gestaltung zu beseuern; denn kein Brüder besaß eine
größere Verachtung gegen einen Slaven: dein freund-
schaftlicher Schatten müsse ewige Ruhe haben, o!
du, der durch sein Genie, und seine Liebe zugleich
glücklich war! und glücklich, daß deine Seele zu
rechter Zeit, von unserer Schaubühne entfernt, die
jenige Freyheit geniesst, die sie liebte. ”

“ Diesem im Tode so sehr betrauerten, im Leben
so sehr geliebten, schreibt die kinderlose Mutter,
und verwitwete Frau, mit Thränen die Grabschrift
auf diesen Grabstein, der beyder Asche fasst, und
ihre eigene erwartet. ”

Anmerkung.

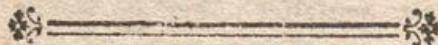
* Unter einem groben ic. Der Herzog von Bu-
ckingham ließ nach diesen Worten das Grabmal des
Herrn Dryden errichten; worauf diese Grabschrift
stehen sollte: “ Dieses Monument errichtete Sches-
“ feld. Der heilige Staub unter demselben war vor-
“ mals Dryden; wer weiß das übrige nicht? ”
Welche der Verfasser nachmals in diese natürliche

schenden Augen leiten soll. Dein freundschaftlicher Schatten müsse einer ewigen Ruhe geniessen, o du, der durch dein Genie und deine Liebe zugleich glücklich war! Ein dankbares Weib giebet deinem Nuhme das, was ein ganzes undankbares Land dem seinigen versagt.



6.

Auf Madam Corbert,
die an einem Krebs in der Brust
starb.



Hier ruhet eine Frau, die gut, ohne Prahlerey, mit einer reinen Vernunft, und mit einem richtigen Verstande begabt war. Sie ver-

Anmerkung.

Ausschrift veränderte, die nur den Namen dieses großen Dichters enthält:

J. D R Y D E N.

Natus Aug. 9. 1631. Mortuus Maji 1. 1701.

Joannes Scheffield dux Buckinghamiensis posuit.

p.

langte keinen andern Sieg, als den Sieg
über sich selbst, versuchte keine andere Kunst, als
die, nicht bewundert zu werden. Leidenschaft und
Stolz waren ihrer Seelen unbekannt, da sie
überzeugt war, daß bloß die Tugend unser
Eigenthum ist. Ihre Seele war so ungezwun-
gen, so gelassen, so standhaft, und dennoch
so zärtlich; so stark, und dennoch so polirt;
der Himmel probirte sie, wie das reinste Gold,
durchs Feuer; die Heilige hielt die Probe aus,
aber die Frau starb.

7.

Auf das Grabmal
des Herrn Robert Digby,
und seiner Schwester Maria,
welches ihr Vater, der Lord Digby, in
der Kirche zu Sherborne in der Grafschaft Dorset 1727 errichtete.

Gehe! schönes Beispiel einer unangestieckten
Tugend, der sittsamen Klugheit, und

der friedfertigen Redlichkeit, der gelassen im Leiden, und mäßig in der Freude, gut ohne Prahlerey, und groß, ohne Stolz; der zuverlässig in seinen Worten, aufrichtig in jedem Gedanken war, und von keinem Wunsch wußte, den die Welt nicht wissen dürfte: der die sanftesten Sitten, eine ungezwungene Seele besaß, den Frieden liebte, und ein Freund der Menschen war: Gehe, lebe! denn die Ewigkeit des Himmels gehört dir, gehe, und laß deine moralische Lebensart göttlich werden.

Und du, glückselige Tochter! du erwartetest sein Schicksal, folgst ihm tiefseelig aus stille Grab nach, nimmst einen gleichen Lauf zu eben diesem ruhigen Ufer, hast nicht lange Abschied von ihm genommen, und wirst nun immer wieder Abschied von ihm nehmen! Gehe also dahin, wo wir allein die wahre Glückseligkeit kennen lernen; dahin, wo lieben und besitzen eins ist!

Aber nehmet noch diese Thränen, diese Erleichterung der Sterblichen, und vergebet uns unsere Betrübniss so lange, bis wir eure Frau-

den mit euch geniessen: nehmet diese kleinen
Wächten, einen Stein, einen Vers, an; sie
sind alles, was ein Vater, alles, was ein
Freund geben kann.

8.

Auf Herrn Godfried Kneller,
in der Abten zu Westminster

1723.

Kneller, den der Himmel, nicht ein Meis-
ster, unterrichtet hatte, dessen Kunst Na-
tur, und dessen Gemälde Gedanken waren,
Kneller liegt hier, nachdem er dem Tode
alles, was schön, oder alles, was groß war,
entrisSEN hatte, mit Ehren von Prinzen, und
mit Liedern von Poeten belohnt, die seinen
Verdiensten, und seinem edlen Durst nach Ruhm
zukamen.

Da er lebte *, befürchtete die große Natur,
er mögte ihre Werke verdunkeln; und da er
starb, befürchtet sie, sie selbst mögte sterben.



9.

A u f
den General Heinrich Withers,
in der Abten zu Westminster,
1729.

Hier Withers, ruhe! du tapferste, sanft-
müthigste Seele, Freund deines Landes,
aber noch größerer Freund der Menschen. O!
zu den Waffen gebohrner! o! verdienstvoller

Anmerkung.

* Diese Zeilen sind nach der bekannten Grabschrift
Raphael's nachgeahmet:

Raphael, timuit, quo sospite, vinoi,
Rerum magna parens, et moriente, mori. p.

Mann, der schon in der Jugend Lob erwarb!
O! sanste Menschenliebe, die noch im Alter
geliebt wurde! Um dich läßt der harte alte
Soldat eine Thräne fallen, und der muntere
Hofmann fühlet den aufrichtigen Seufzer.

Lebe wohl, Withers! aber nimmi deinen
kriegerischen Geist, oder deine gesellschaftliche
Liebe nicht mit dir! Läß unter den verderbten
Sitten, unter Neppigkeit und Wuth, unsern
Zeiten noch einige alte Tugenden zurück: und
läß uns nicht sagen, (wenn alle diese Ruhe
Britanniens dahin wäre,) der letzte wahre
Britte liegt unter diesem Steine.

10.

Auf Herrn Elias Fenton,
zu Easthamsted, in der Grafschaft
Berf. 1730.

Dieser sittsame Stein kann mit Wahrheit sa-
gen, was wenige stolze Marmorsteine sagen

können, hier liegt ein rechtschaffener Mann: ein Dichter, der glücklicher war, als sonst das Schicksal der Dichter zu seyn pflegte, denn der Himmel die Gnade erzeugte, daß er dem Stolzen und Großen nicht schmeicheln durste; ein Feind des lauten Lobes, und ein Freund der Muße, der sich in dem Thale des Friedens an der Wissenschaft begnügte. Ruhig sahe er auf beyde Leben; fand in diesem nichts zu betrauern, und in jenem nichts zu fürchten; er stand von dem mäßigen Tische der Natur zufrieden auf, und dankete dem Himmel, daß er gelebt hatte, und daß er starb.

II.

Auf Herrn Gay.

In der Abtei zu Westminster.

Ganztmuthig in Sitten, gütig in Neigungen; ein Mann am Wiße, ein Kind an Einfalt; ein Mann, der mit angebohrner Aufgeräumtheit die Wiße der Tugend mäßigte, und
gebohren.

gebohren war, seine Zeit zu vergnügen, und zu züchtigen: der bey einem schlechten Be-
mögen über die Versuchung erhoben, und
selbst unter den Großen unverdorben war: ein
angenehmer Gesellschafter, und ein bereitwilli-
ger Freund, der im Leben untadelich war,
und im Tode bedauert wurde: das ist deine
Ehre! nicht, daß dein Brustbild hier unter
Helden steht, oder deine Asche unter der Asche
der Könige lieget; sondern daß der würdige und
rechtschaffene Mann auf seine Brust schlagen, und
sagen wird: — — Hier lieget Gay*.

Pope's W. B. 3.

B

Nummertungen.

* Hier lieget Gay. D. i. in den Herzen der gu-
ten, und würdigen Menschen — Herr Pope sagte
mir, der Gedanke in dieser Zeile müste nicht all-
gemein verstanden werden. Denn zum Unglück ver-
leitet diese Formel des Ausdruckes, welche die Schön-
heit ausmacht, den Leser zu einer Deutung, welche
diese Schönheit gänzlich wegnimmt.





12.

Auf Herrn
 Isaac Newton verfertiget,
 in der Abtei zu Westminster.

ISAACVS NEWTONVS:

QVEM IMMORTALEM
 TESTANTVR TEMPVS, NATVRA, CAELVM:
 MORTALEM
 HOC MARMOR FATETVR.

Die Natur, und die Gesetze der Natur,
 lagen in Nacht verborgen: Gott sprach,
 Newton seyn! und alles wurde Licht **.

Anmerkungen.

** Alles wurde Licht. Es würde besser gesagt
 seyn und es ward Licht — weil es wirklich
 der Sache, und der Anspielung, wodurch sie groß
 gemacht wird, gemässer ist,



13.

Auf Dr. Franciscus Atterbury,
Bischof von Rochester,
der in der Verbannung in Paris, 1732
starb.

(Nach dem Tode seiner Tochter, welche gleich nach
ihrer Ankunft in Frankreich, wo sie ihn
besuchen wollte, in seinen Armen starb.)

Gespräch.

Sie.

Sa, wir haben gelebt — noch eine Todes-
angst, dann scheiden wir! Werther Va-
ter, nun müsse der Himmel dein ganzes Herz
haben. Aber ach! erinnere dich immer,
bis du so wie ich, Asche bist, wie wir uns
vormals liebten.

B 2

Er.

Werther Schatten! es soll geschehen; und dann will ich meine Asche mit der deinigen vermischen. — O! unbesiechter Geist! o! größter Verlust, als da ich Glück, Freunde, und mein Land verlohr! Ist noch auf der Erde eine Sorge, noch ein Wunsch? Ja — erhalte mein Vaterland, * o Himmel! — — — so sagte er, und starb.

Anmerkung.

* Erhalte mein Vaterland. Dieses zieler darauf, dass der Bischof sich oft der letzten Worte des berühmten Vater Paul, in seinem Gebete für den Staat, esto perpetua, bediente. Mit was für einem guten Anstand der Bischof sich derselben in seinem Verhöre bediente, und wie glücklich der Dichter sie hier auf die letzten Augenblicke seines Lebens ziehet, werden diejenigen einsehen, welche wissen, wie gleich sich das Leben des Prelaten, und des Mönches war. Der Charakter dieses Mannes ist bekannt genug, und der Charakter des Vaters kann in wenigen Worten beygebracht werden. Er hatte eine tiefe Einsicht in alle theologische und andere Wissenschaften. Er brachte sein ganzes Leben zum Dienst des Staates wider die ungerechten Eingriffe der Kirche zu. Er war sittsam, demuthig, versöhnlich, aufrichtig, geduldig und gerecht; frey von allen Vorurtheilen ei-



14.

A u f

Edmund Herzog von Buckingham,
der im neunzehnten Jahr seines
Alters 1735 starb.

Wenn eine sittsame Jugend, die mit Ver-
nunft und Ueberlegung begabt war,
und in der jede Tugend anfing, sich zu öffnen,
und zu blühen, den gerechtesten Stolz eines
Vaters vor dem Tode schützen, oder einem fin-
kenden Staate einen künftigen Patrioten er-

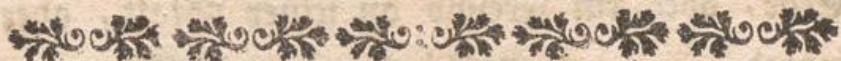
B 3

Anmerkung.

ner Parthen, und von allen Projecten des Ehrgeizes;
kurz, er besaß die glücklichste Wissenschaft, Weisheit,
und Tugend.

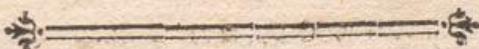
halten könnte; so würde dieser weinende Marmor von dir keine Thräne gefordert, noch dir traurig gesagt haben, wie viele Hoffnungen hier liegen! Die lebendige Tugend würde jezo im Beyfall geschimmert, der Senat würde ihn gehöret, und sein Vaterland geliebet haben. Aber angenehmere Ehre, und ein Ruhm, der weniger Geräusch macht, belohne jezo den Schatten des angenehmen Buckingham: in dem sich ein Stamm, den Muth und Kunst berühmt machte, endiget; und der eine lange Zeit Britannien Heerführer und Weise gegeben hat, und jezo dem Himmel den letzten Tribut mit einem Heiligen giebt.





15.

Für einen Mann,
der in der Abtei zu Westminster
nicht begraben seyn wollte.

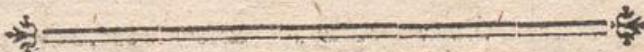


Helden und Könige! bleibet in eure Entfernung; lasst einen armen Dichter im Frieden schlafen, der eures gleichen nie geschmeichelt hat. Horaz mag erröthen, und Virgil mit ihm.



16.

Auf eben denselben.



Unter diesem Marmor, oder unter diesem Holze, oder unter diesem Rasen, oder auch unter dem, was ihr wollt; was nur ein

B 4

Erbe, oder ein Freund an seiner Statt, oder irgend ein gutes Geschöpf auf mein Haupt legen wird, liegt ein Mann, der sich nie darum bekümmerte, was die Leute von dem Sterblichen, den dieses Grab einschliesset, sagten, oder sagen mögen: der aber lebend und sterbend, heiter und frey, das Vertrauen zu Gott hatte, dass er so gewiss seyn wird, als er war.

